

PEK Dokumentation

Sperrfrist: – Es gilt das gesprochene Wort

Autor Dr. Stefan Heße, Generalvikar
Titel **Neujahrsempfang des Generalvikariates am 15.01.2014 im Maternushaus**

Ganz herzlich darf ich Sie alle heute Nachmittag hier im Maternushaus zu unserem Neujahrsempfang begrüßen. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich gekommen sind. Das Jahr ist heute, am 15. Januar, noch so jung, dass ich Ihnen allen von ganzem Herzen ein gesegnetes neues Jahr wünschen darf, Ihnen, Ihren Abteilungen, aber auch persönlich Ihren Familien, Freunden und Bekannten.

Am 3. Januar waren die Sternsinger bereits in unserem Generalvikariat und haben dort, wie immer, ihren Segen hinterlassen. Über dem Türsturz zum Alten Neubau sehen Sie die berühmten drei Buchstaben C M B, verbunden mit der Jahreszahl 2014: Christus mansionem benedicat – Christus möge das Haus segnen. Er möge segnen, jeden, der in dieses Haus hineingeht und der es wieder verlässt. Er möge segnen unsere Arbeit, unsere Überlegungen, Gespräche, alles, was dort geschieht.

Damit unsere Arbeit wirklich segensreich werden kann, sind die Impulse, die Papst Franziskus immer wieder durch seine Ansprachen und spontanen Zeichen gibt, von großer Bedeutung. Er entfaltet ein segensreiches Tun mit seinem Besuch auf der Flüchtlingsinsel Lampedusa genauso wie mit dem bald anstehenden Besuch im Heiligen Land. Er spricht uns zu Herzen, aber auch ins Gewissen mit seinem Apostolischen Schreiben Evangelii Gaudium, das Ende November letzten Jahres veröffentlicht worden ist und aus dem wir eben einige markante Sätze gehört haben. Es lohnt sich, diesen Text zu lesen, zu studieren und geradezu zu meditieren. Er ist ein wichtiger Impuls für die konkrete Arbeit, nicht nur in der Weltkirche, sondern auch in jeder Ortskirche und damit auch in unserem Erzbistum. Ich kann Ihnen dieses Schreiben nur wärmstens ans Herz legen! Ich hoffe, dass seine Anregungen unsere Arbeit wirklich von innen durchsetzen, verwandeln und prägen werden. Unsere derzeitige Aktion „Herrgottswinkel“ ist sicher ganz in seinem Sinn: mitten im Alltag am Arbeitsplatz einen Winkel für den „Herrn“ zu reservieren und ihm damit einen Platz im Leben offen zu halten. Herzlichen Dank an unsere Impulsgruppe Spiritualität, die diese Aktion begleitet und die sich immer wieder über weitere und abwechselnde Teilnehmerinnen und Teilnehmer freut.

Lassen Sie mich heute Nachmittag auf einige wesentliche Punkte kommen, die mir für das Jahr 2014 von Bedeutung sind. Im Wesentlichen sind es vier Punkte: das Thema Finanzen, die Verwaltungsentlastung, das Umweltthema Moveo und

schließlich der bald anstehende Ruhestand unseres Erzbischofs und die Zeit der Sedisvakanz.

A. Finanzen

- Kirchenfinanzen und das Vermögen der Kirche bleiben auch in 2014 ein Thema.
- Angestoßen durch die Ereignisse in Limburg im vergangenen Jahr haben wir im Erzbistum Köln eine transparentere Darstellung der Finanzen angekündigt. In der Hauptabteilung Finanzen und der Stabsabteilung Kommunikation wird daran derzeit gearbeitet.
- Unser Ziel: treue Verwalter des Vermögens der Kirche sein. Dazu gehört auch, Rücklagen zu bilden und so zum Beispiel die Pensionen von Mitarbeitern zu sichern und auf finanziell schwierige Zeiten vorbereitet zu sein. In der Wirtschaft und leider auch bei der Öffentlichen Hand ist es üblich geworden, die Vorhaben über Kredite zu finanzieren. Das tun wir nicht und haben damit auch die Zukunft des Erzbistums Köln solide geplant.
- Ich glaube, dass wir auf dem richtigen Weg sind, wenn wir unsere Finanzen offenlegen. Dazu gibt es sowohl im Bistum als auch auf Ebene des VDD eine Arbeitsgruppe, in der von unserer Seite Herr Schon mitarbeitet.
- Ich hoffe sehr, dass wir noch in diesem Jahr einen entsprechenden Geschäftsbericht (in Absprache mit den anderen Bistümern) veröffentlichen können. Transparenz ist das richtige Leitwort, um Vertrauen wiederzugewinnen.
- Der Kirchensteuerrat ist schon jetzt ein wichtiges Kontrollgremium, für die Ein- und Ausgaben und das Vermögen des Erzbistums Köln. Ich bin froh, dass in Köln seit vielen Jahren auch der Erzbischöfliche Stuhl im Wirtschaftsplan des Bistums mitverwaltet wird und keine „Black Box“ darstellt.
- Derzeit arbeitet eine Gruppe des Kirchensteuerrates daran, eine neue Satzung für das Gremium zu erstellen. Mit dieser sollen die Mitglieder des Gremiums - überwiegend gewählte Vertreter aus den Gemeinden - eine neue und umfassendere Grundlage für ihre Arbeit bekommen.
- Derzeit gibt es viele Anfragen an die Kirche und ihre Rolle in der Gesellschaft – auch von Papst Franziskus. Als Erzbistum Köln sind wir mit einem Haushalt von fast einer Milliarde Euro einer der ganz großen Akteure in Deutschland. Als solch große Einrichtung stehen wir mitten in der Welt mit unseren Gemeinden, Schulen, Krankenhäusern und vielen weiteren Sozialeinrichtungen. Deswegen treffen uns viele Anfragen und auch Kritik. Dabei wird Papst Franziskus nicht müde zu betonen, dass es bei allem nur auf eines ankommt: die Evangelisierung. Alle unsere Strukturen, Finanzen, Gremien, Einrichtungen, Mitarbeiter, Aufgaben und Prozesse dienen der Weitergabe des Evangeliums. Das ist **der** Prüfstein für alles kirchliche Tun! Das gilt auch für den 2. Wichtigen Aspekt des neuen Jahres, auf den ich eingehen möchte:

B. Entlastung der Pfarrer und des Ehrenamtes bei Verwaltungsaufgaben

Die Pastoral in den Seelsorgebereichen befindet sich in großen Veränderungen. Um die Menschen heute in ihren je eigenen Lebenswelten zu erreichen, braucht es neue Wege. Es geht um eine veränderte Haltung, damit ehrenamtliche Mitarbeiter immer mehr zu Mitverantwortlichen werden, damit Getaufte ihr Christsein wirklich leben.

In den letzten Jahren hat der Verwaltungsaufwand für die leitenden Pfarrer, aber auch für die vielen Ehrenamtlichen, deutlich zugenommen. Dies wurde nicht zuletzt durch eine Onlinebefragung der leitenden Pfarrer bestätigt, in der die Verwaltungsarbeit mit durchschnittlich ca. 25 Stunden pro Woche angegeben wurde.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und den Pfarrern gleichzeitig mehr zeitliche Ressourcen für pastorale Aufgaben einzuräumen, haben wir in den letzten Monaten vor allem durch die HA Seelsorgebereiche ein Konzept entwickelt, das die Einführung einer Verwaltungsleitung in der direkten Führung des Pfarrers und eine dauerhafte Tätigkeit vor Ort im Seelsorgebereich vorsieht. Auf dem Priesterrat im November wurde es vorgestellt und diskutiert.

Die Verwaltungsleitung soll nachhaltig entlasten und den überwiegenden Teil der Verwaltungsaufgaben übernehmen, insbesondere die Leitung des bei Kirchengemeinde oder Kirchengemeindeverband angestellten Personals und die Trägereaufgaben der Kitas.

Auch wenn die Verwaltungsleitung aus Gründen der besseren Versetzbarkeit und Vertretungsmöglichkeiten zentral angestellt werden sollte, bleibt der Pfarrer Vorgesetzter und hat weiterhin die Letztverantwortung in allen Verwaltungsfragen.

Neben drei bereits laufenden Projekten werden in diesem Jahr in etwa 15 weiteren Seelsorgebereichen Pilotprojekte mit einer Verwaltungsleitung starten. Ziel dieser erweiterten Piloten ist es, zusätzliche Erfahrungen aus dem täglichen Einsatz zu sammeln. Damit sollen die Aufgaben der Verwaltungsleitung und genaue Schnittstellen (zu Kirchengemeinden, den Rendanturen, Erzbischöfliches Generalvikariat) definiert und das Konzept der Verwaltungsleitung in der Praxis abgesichert werden. Erst wenn gesicherte Erkenntnisse vorliegen, wird die Einführung sukzessive weiter erfolgen können.

Die Einführung der Verwaltungsleitungen soll auch dadurch unterstützt werden, dass die leitenden Pfarrer bei der damit einhergehenden Veränderung Ihres Aufgabenfeldes durch die Hauptabteilung Seelsorge-Personal begleitet werden.

Neben dieser Weiterentwicklung zur Bewältigung der steigenden Verwaltungsaufgaben werden eine Reihe weiterer Ansätze verfolgt werden, wie etwa die Auslage

rung der Haus- und Mietverwaltung, eine zentrale Liegenschaftsverwaltung sowie eine zentrale Pflege der Stammdaten. Wir werden uns in diesem Prozess Gedanken machen müssen über die Anpassung der Prozesse in den Rendanturen, Kirchengemeinden und im Erzbischöflichen Generalvikariat (insbesondere der HA SB).

Sehr geehrte Damen und Herren, die genannten Veränderungen wurden unter meiner Leitung und in Einbindung des Diözesanverwaltungsrates und der HA Seelsorgebereiche entwickelt, im Priesterrat am 5. November vorgestellt und in Arbeitsgruppen diskutiert. Das Ergebnis der Diskussionen war eine breite Unterstützung über die grundsätzliche zukünftige Ausrichtung. Vorgeschlagene Änderungen aus dem Priesterrat werden derzeit geprüft und bei der weiteren Konkretisierung des Konzeptes berücksichtigt.

Der Erzbischof hat nach den Beratungen dem Vorhaben zugestimmt und die weitere Planung beauftragt.

Wir halten dieses Gesamtvorhaben für ein ganz zentrales Anliegen der nächsten Jahre, um dauerhaft unsere pastorale Handlungsfähigkeit zu sichern und werden deshalb weiterhin das Projekt direkt aus dem Diözesanverwaltungsrat leiten. Die einzelnen Themen werden in verschiedenen Arbeitsgruppen unter Beteiligung von Stadt- und Kreisdechanten, Rendanturleitungen, Rendanturmitarbeitenden, leitenden Pfarrern und in Einzelfällen auch KV-Mitgliedern diskutiert und weiterentwickelt. Zum Tag der Pfarrer am 13./14. Februar 2014 werden das überarbeitete Konzept und die weiteren Planungen allen leitenden Pfarrern im Detail vorgestellt.

Wir werden im 1. Quartal 2014 in etwa 15 weiteren Seelsorgebereichen Pilotprojekte mit einer Verwaltungsleitung starten. Die weiteren Umsetzungsschritte werden mit Augenmaß nach ausführlicher Diskussion und unter kritischer Auswertung der in der konkreten Praxis sich ergebenden Erfahrungen erfolgen.

Papst Franziskus sagt in diesem Sinn in seinem jüngsten Schreiben „Evangelii Gaudium“: „Jetzt dient uns nicht eine ‚reine Verwaltungsarbeit‘ ... Es gibt kirchliche Strukturen, die eine Dynamik der Evangelisierung beeinträchtigen können. Ohne neues Leben und eindeutig vom Evangelium inspirierten Geist, ohne ‚Treue der Kirche gegenüber ihrer eigenen Berufung‘ wird jegliche neue Struktur in kurzer Zeit verderben“ (vgl. das. 25,27).

C. MOVEO

Im Projekt MOVEO konnten im zurückliegenden Jahr wichtige Etappenziele erreicht werden.

Noch in diesem Monat wird es die Umsetzung einiger Umweltmaßnahmen geben:

In der kommenden Woche werden an den Arbeitsplätzen Steckerleisten installiert, die die PC's nach Gebrauch vom Stromnetz trennen. Der PC bleibt aber an das Netzwerk angebunden und kann so z.B. für Updates nach Dienstschluss wieder aktiviert werden. Die Investitionskosten amortisieren sich nach 2 Jahren durch den eingesparten Stromverbrauch.

Ab Februar werden wir ein Papier beziehen, das deutlich umweltfreundlicher ist als das bisher verwendete Papier. Zugleich erfüllt das Papier einige sehr wichtige Kriterien wie z.B. Papierdichte, Reißfestigkeit und Archivfähigkeit. Voraussichtlich wird dieses neue Papier auch etwas weniger kosten.

Wie Sie wissen, ist seit einigen Monaten ein Elektroauto für Kurierdienste im Einsatz. Dieser Einsatz bewährt sich. Das Auto wird an der Ökostromtankstelle im Generalvikariat jeweils „aufgetankt“. Mit der Firma Cambio werden derzeit Gespräche geführt, ob sich auch hier der Einsatz von Elektroautos für unsere Zwecke empfiehlt und realisieren lässt.

Nun zu den indirekten Umweltaspekten unserer Arbeit im Generalvikariat. In den vergangenen Monaten wurden in allen Hauptabteilungen, Abteilungen und zum Teil in Referaten Gespräche mit der Firma Myska geführt. Ziel dieser Gespräche war es, die Umweltrelevanz der jeweiligen Arbeit zu ermitteln. Nach den Gesprächen wurde mit der Arbeitsgruppe MOVEO die Umweltrelevanz bewertet nach dem einfachen Schema: gering, mittel, hoch. Diese Ergebnisse wurden dokumentiert, die entsprechende Liste finden Sie im EGV-Portal. Die Arbeitsgruppe MOVEO wird mit den Abteilungen die Gespräche zu diesem Thema weiterführen.

Zum Zweiten wurden in den Gesprächen mit der Firma Myska die indirekten Umweltaspekte und mögliche Maßnahmen erarbeitet. Hierzu gehört z.B. die Aufnahme von Umweltaspekten in die Vergabeordnung genauso wie die Verwendung von umweltfreundlichem Papier bei der Beauftragung von Drucksachen. Zum Beispiel wurde bei der Adventzeit, die vor Weihnachten in jeden katholischen Haushalt versandt wurde, dieses Mal ein sehr viel umweltfreundlicheres Papier verwendet. Solche und ähnliche Aufgaben haben sich aus den Gesprächen ergeben, die in einer Liste zusammengefasst sind, die Sie ebenfalls im EGV-Portal finden. Diese Liste umfasst mehr als 350 To-Do's, die in den folgenden Monaten abzuarbeiten sind.

Um diese Aufgaben zu steuern und die Umsetzung zu kontrollieren, braucht es ein Umweltmanagementsystem. Verantwortlich hierfür ist Herr Lohmann als Umweltmanagementbeauftragter unseres Hauses.

Ganz herzlich danke ich allen, die sich an diesem Prozess beteiligen. Es gibt bei uns eine sehr hohe Bereitschaft, sich für den Erhalt der Schöpfung zu engagieren und auch einen großen Ideenreichtum. Auch im Rahmen des Vorschlagwesens

gibt es zu diesem Themenbereich zahlreiche Vorschläge, von denen ca. 25 bereits umgesetzt wurden.

Ein wichtiger Baustein unseres Umweltengagements wird die Benennung von ca. 25 Umweltpaten im Generalvikariat und den angeschlossenen Dienststellen sein. In Kürze werden die Hauptabteilungsleiter auf einige von Ihnen zukommen mit der Bitte, diese Aufgabe zu übernehmen. Die Aufgabe dieser Paten wird es sein, Ansprechpartner für das Thema MOVEO zu sein und den Kontakt mit der Arbeitsgruppe und dem Umweltmanagementbeauftragten zu gestalten. Anfang März soll es ein erstes Treffen dieser Umweltpaten geben.

Ebenfalls im Frühjahr wird es ein internes Umweltaudit geben. Die Herren Walek, Scharfen und Hahn wurden inzwischen zu Auditoren ausgebildet und werden diese Aufgabe bei uns durchführen. Dieses interne Umweltaudit dient zur Vorbereitung eines externen Audits, das im Herbst 2014 erfolgen wird. Und wenn alles gut geht, werden wir dann das europaweit geltende Umweltzertifikat, das EMAS-Zertifikat, erhalten.

Zwischenzeitlich sind zugleich die Arbeiten an einem Umweltschutzkonzept für das Erzbistum Köln weitergegangen. Auch hier wurde ein großes Etappenziel erreicht: Das Klimaschutzkonzept wurde fertiggestellt. Nach Beratung mit einem MOVEO-Beirat und im Diözesanverwaltungsrat wurde das Konzept beim zuständigen Ministerium eingereicht und wir sind guter Hoffnung, dass dieses Konzept anerkannt wird und wir dann die letzte Rate der entsprechenden Zuschüsse des Umweltministeriums erhalten werden.

Lassen Sie mich bei dieser Gelegenheit auch noch hinweisen auf einen Flyer, der hier im Saal ausliegt zum 1. Gesundheitstag im EGV am 24. Juni 2014. In unserer Personalstelle Personalstrategie ist Frau Frings verantwortlich für das betriebliche Gesundheitsmanagement. Auf die Angebote, Beratungsmöglichkeiten und Veranstaltungen am 24. Juni 2014 darf ich schon heute verweisen.

D. Erzbischof / Sedisvakanz

- Am 25. Dezember 2013 hat unser Erzbischof sein 80. Lebensjahr vollendet. Er hat – auch in der Öffentlichkeit – deutlich gemacht, dass er nun gerne die Bürde seines Amtes abgeben will. Er hat Papst Franziskus gebeten, ihn zu entpflichten.
- Wir gehen davon aus, dass er am 25. Jahrestag seiner Einführung als Erzbischof von Köln noch im Amt sein wird. Wir wollen dieses Ortsjubiläum mit ihm am 9. März 2014 feiern. Schon heute lade ich Sie ganz herzlich zur Mitfeier des Gottesdienstes um 15.30 Uhr im Dom ein.

- Das heißt aber auch, dass wir etwa im Februar oder März damit rechnen müssen, dass Kardinal Meisner entpflichtet wird und damit die Sedisvakanz eintritt.
- Im Erzbistum Köln haben wir diese Situation zum letzten Mal 1987 erlebt, das heißt, die wenigsten von uns haben dies schon einmal in ihrer Arbeit erlebt.
- In dem Moment, in dem der Erzbischof entpflichtet wird, übernimmt zunächst der dienstälteste Weihbischof die Leitung des Erzbistums, bis das Domkapitel einen Diözesanadministrator wählt, der dann das Bistum bis zur Besitzergreifung durch einen neuen Erzbischof verwaltet. Einen Generalvikar gibt es ab diesem Zeitpunkt nicht mehr, der Administrator kann aber einen Vertreter benennen, der ihn unterstützt. Der Offizial hingegen behält in der gesamten Sedisvakanz sein Amt.
- Das Kirchenrecht sieht ganz ausdrücklich vor, dass in dieser Zeit der Sedisvakanz nichts getan werden soll, das den zukünftigen Erzbischof bindet (sede vacante, nihil innovetur).
- Damit wird diese Zeit auch für uns im Generalvikariat spürbar eine Zeit des Übergangs sein.
- Wir hoffen, dass die Vakanz nicht allzu lange dauert.
- Schon heute bitte ich Sie um Ihr Gebet um einen guten neuen Erzbischof.
- Kardinal Meisner wird nach seiner Entpflichtung aus dem Erzbischöflichen Haus ausziehen und zum Margarethenkloster ziehen (in die Wohnung unseres ehemaligen Weihbischofs Heiner Koch). Im Erzbischöflichen Haus werden dann Renovierungsarbeiten durchgeführt, die nach 25 Jahren unumgänglich sind, die größten Kosten werden dabei vermutlich die Erneuerung der Wasserleitungen bilden. Wir werden diese Dinge so transparent wie möglich darstellen und in den entsprechenden Gremien entscheiden.

Sehr geehrte Damen und Herren, wenn die Amtszeit von Kardinal Meisner zu Ende geht, wird es nach 25 Jahren im Hochgebet der Messe nicht mehr heißen: „mit unserem (Erz-)Bischof Joachim“. Wie unser neuer Bischof mit Vornamen heißt, wissen wir noch nicht. Aber ich hoffe, dass die Impulse, die uns Papst Franziskus an die Hand gibt, aufgegriffen werden und uns alle prägen, den Alt-Erzbischof, den zukünftigen, den Diözesanadministrator und jeden einzelnen von uns. Lassen Sie mich zum Abschluss aus dem Schreiben Evangelii Gaudium einige der Imperative herausgreifen, mit denen Papst Franziskus manche Kapitel wie einen Refrain beendet:

- Lassen wir uns die missionarische Kraft nicht nehmen (108)
- Lassen wir uns nicht das Ideal der Bruderliebe nehmen (101)
- Lassen wir uns das Evangelium nicht nehmen (97)
- Lassen wir uns die Gemeinschaft nicht nehmen (92)
- Lassen wir uns die Hoffnung nicht nehmen (86)
- Lassen wir uns die Freude der Evangelisierung nicht nehmen (83)
- Lassen wir uns die missionarische Begeisterung nicht nehmen (80)
- Lassen wir die Armen nie allein (48)